



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die  
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern  
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben  
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

**Pinamonti, Giovanni Pietro**

**Cölln, 1702**

Von dem übel der läßlichen Sünden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

zwar fürchten / aber es sol euch nit genug seyn / daß  
 ihr dieselbige schlecht ohne Nutzen fürchtet / sondern  
 ihr sollet sie also fürchten / damit diese Furcht euch  
 thue Guts wirken / und euch mache erwachen von  
 dem Schläff der Sünd / für welche allein die Höl  
 gebauet ist. So verfluchet dan dieses Abentherer  
 welches erschrocklicher ist als die Höl selbst; Schö  
 met euch / daß ihr deroselben jemahlen die Platz in  
 ewer Seelen gestattet habet / daß ihr für so gering  
 dieses übel geachtet / welches mit so erschrocklichen  
 Straffen Gott verfolget ; Und bittet den Herrn  
 damit Er / welcher ewere Sünden nicht allein mit  
 Zähren / sondern auch mit Vergießung seines Bluts  
 beweinet hat / euch ick Gnad verleyhen wolle diesel  
 bige würdiglich in diesem Leben also zu beweinen / da  
 mit ihr dieselbige nit in Ewigkeit mit ewiger Ver  
 zweiffelung zu beweinen genöthigt werdet.



## Die Erste Be trachtung /

Für den Vierten Tag.

Von dem übel der läßlichen Sünden.

1. **B**etrachtet / wie groß da seyen jene Mängel  
 welche ihr läßliche und kleine Sünden nennet;  
 son-

sonderlich aber / wie schwarz sie seyen / wan ihr in selbige nit durch menschliche Schwachheit allein gerathet / sondern freywilliglich / und wohlbedacht begehret ; und erstlich zwar betrachtet die Schwäre deren in sich selbst. Dan obschon man zwar die läßliche Sünd nennet ein kleine Sünd / darauß folget doch nit / daß sie klein seye / wan man dieselbige für sich recht bedenden wolle. Klein wird sie allein genennet in Vergleichung der Todtsünd / welche gleichfalls ein unendliches übel ist. Ein Fluß / und ein See / wie groß sie auch immer seynd / so werden sie doch in Vergleichung ihrer mit dem unermessenen Meer / klein gehalten : Also ist es auch umb die läßliche sünd / welche in Ansehen der Todtsünd gleichfalls verschwindet / indem sie doch grösser ist / als alle andere übel / so man allein die Todtsünd darvon außnimbt : So sehet ihr dan / in welchem Sinn und Verstand ihr ewere Mißthaten klein nennen können. Wan ihr aber von der andern Seiten deren Bößheit recht durchgründen würdet / so würdet ihr schier für schrecklichen vergehen / dan sie mißfallen Gott ; sie widersehen sich einiger massen seinem göttlichen Willen / sie verkleinern die Glori Gottes / welche ist das einige Zihl der ganken erschaffenen Welt / und ist das hohe Gut / welches einig und allein Gott von seinen Creaturen erfordert. Und wegen dieser Ursachen übersteiget dieses Übel alle andere Ubeln in ihrer Natur ; ein Übel / welches einiger weiß Gott antrifft : ein Übel / welches niemahlen der Mensch mit gutem Recht und Zueg kan erdöhlen / soltet ihr auch schon durch Begehung einer einkigen läßlichen Sünd können hinwegnehmen alle Krieg / Hunger und Pestilenz /  
wel-

welche biß an das End der Welt sonst dauern würden/ so müßtet ihr doch selbige niemahlen begehen; ja wan ihr auch schon alle Verdambten auß dem Schlund der Höllen durch selbige heraußreissen/ oder den Fall der Außermöhlten in die Höll hinein verhindernen könntet/ so müßtet ihr diesen Schaden und Verdammung geschehen lassen/ ehe dan ihr etwas thätet/ so Gott mißfällig ist/ immassen auch das höchste übel der Creaturen unendlich kleiner ist/ als jenes übel/ welches den Erschöpffer derselben angehen thut. Man erstaunet hie in Erkänntnis dieser Wahrheiten ab ewerer ungläublichen Kühnheit/ in so offit Wiederholung dieser Sach/ welche den Augen Gottes also mißfällig ist; schämet euch/ daß ihr jenes also hoch geschätzet/ welches bey Gott also verachtet ist/ da ihr doch ewre höchste Glückseligkeit darinnen stellen soltet/ daß ihr etwas Gott-gefälliges gethan hättet. Weinet zu tausendmahl alle ewre Mißethaten/ und bittet den Herrn/ daß alldieweilen ewre läßliche Sünden in so grosser Zahl sich befinden/ in welche ihr einfallt durch die Schwachheit der Natur/ Er euch jeh Gnad geben wolle dieselbige niemahlen mehr also wollen mit Fürsack/ und Auffmercksamkeit/ und wohlbedacht zu begehen.

II. Bedencket die Schwäre ewerer Mißethaten in denen Wirkungen/ welche sie verursachen. Zwoy übel entstehen auß den Kranckheiten; eins ist/ welches sie mit ihrer Gegenwart zufügen; als die Unlust/ die Verdrießlichkeit/ den Eckel von allen Sachen/ die bleiche Farb am ganzen Leib; das andere ist/ welches sie für die zukünfftige Zeit schon jeh voraus verkündigen/ als nemlich den Todt/ die ewige Ent-

schei-

Schreibung der Seelen von dem Leib ; also auch die  
läßliche Sünd / welche ist eine geistliche Kranckheit  
der Seelen / benimbt der Seelen für das Gegenwär-  
tige / obschon nit die wissentliche Schönheit der Gnad /  
jedoch eine grosse Annehmlichkeit / in welcher der H. Erz-  
sich würde verlieben / man sie schön / ohne Mackel /  
sauber und ganz rein wäre ; weiters beraubet sie die  
Seel eines grossen Theils der Früchten der H. Sacra-  
menten / fürnehmlich des Sacraments des Altars /  
indem sie der innerlichen Vereinigung mit Gott ein  
grosse Verhinderung in den Weg leget / welche doch  
Gott sonderlich in ihr verlanget ; Letzlich macht sie  
der Seelen einen Verdruß in den Wercken der An-  
dacht / indem sie verringert den Inbrunst der Liebe /  
und deren Kräfften / welche in sie von Christo als ih-  
rem Haupt sonst einfließen würden. Das grösste  
übel aber der läßlichen Sünden ist jenes / welches sie  
mit sich bringt für das zukünfftige / und dieses ist der  
Todt einer schwären Sünd / zu welcher sie langsam  
den Menschen bringen thut / theils weilen sie den Men-  
schen verführet seinem eigenen Kopff in allem zu folgen /  
theils weilen sie die gute Gewohnheiten / und andere  
Hülff-Mittelen gänzlich schwächet / welche ein Vor-  
maur waren / damit die Versuchung nit vollführet  
würde ; theils auch / weilen sie der Göttlichen Gerech-  
tigkeit Ursach gibt / seine Hand von der Seelen abzu-  
ziehen / woher dan der Fall in der Seel entstehet / wei-  
len sie nit mehr von so starcker Hülff unterstützet ist.  
Wie kompt es dan / daß ihr so leichtsinnig und auff-  
mercklich so oft diese Sünden begehet / welche euch in  
den Abgrund aller übelen bringen können / welcher da  
ist die Todsünd und die ewige Verdammung? Meynt  
ihre

ihr nit / daß viel frommere Seelen als ihr durch selbige läßliche Sünden also weit gebracht seyen / weilien sie in dem kleinen und wenigen begunnen untrew zu seyn / seynd sie auch hernacher in dem größern und im vielen untrew worden ; und seynd also langsam für und nach zu dem Fall kommen / und in demselbigen stecken blieben. *Qui spernit modica, paulatim decideret.* Eccl. 19. v. 1. **Der das Klein und wenig verachtet / der fällt für und für.** So verfluchet dan auß allen Kräfften ewre Missethaten ; bekennet für Gott / daß ihr sehr blind gewesen seyet in ewrem Lebens-Lauff / welchen ihr zeithero so unachtsam und nachlässig geführet habt ; nehmet euch für die Schwäre der läßlichen Sünden hinführo besser zu erwegen / indem ihr sie jecho erkennet also mißfällig zu seyn Gott dem Herrn / und also gefährlich auch für ewrer Seelen Heyl und Seligkeit ; entschließet euch drum lieber wollen sterben / als eine läßliche Sünd mit voller Aufmerksamkeit begehen / wozu ruffet an den Herrn Jesum umb Beystand / und erinnert ihn des Opfers / welches Er durch sein leyden und Todt gethan hat / umb alle Sünd zu vertilgen.

III. Betrachtet die Schwäre ewrerer Missethaten wegen der Straff / welche sie dem Menschen zufügen. Wan ihr sehen würdet einen Missethäter von der Gerechtigkeit verdambt auff öffentlichem Markt verbrennen / so würdet ihr gleich bey euch selbst schliessen / das müsse wohl kein kleine That seyn / wegen welcher selbiger so hart gestraffet werde ; wie könnet ihr dan nun verständiglich urtheilen / daß ein läßliche Sünd ein kleines übel seye / indem sie von der Göttlichen Gerechtigkeit so viel länger / und so viel schärfer

schärffer in dem Fegfeuer abgestraffet wird? Die Seel/  
 so in diesen Flammen auff behalten wird / ist eine ge-  
 liebte Braut des HERN / sie ist verordnet ewiglich  
 bey GOTT zu wohnen im Paradenß / sie brennet mit  
 innerstem Verlangen / sich mit dem höchsten Gut zu  
 vereinigen / und dennoch haltet sie mit Gewalt zurück  
 auch ein einkige läßliche Sünd in dem also feurigen  
 Ofen / welcher / also zu reden / ein kleiner Ofen ist /  
 sie stellet sich entzwischen / daß die Seel ihren GOTT  
 nit anschauen / weder ihrer Seeligkeit genießten könne.  
 Ja die Schuld / welche die läßliche Sünd nach sich  
 laffet / trägt so schwarz auff der Waage der Göttlichen  
 Gerechtigkeit / daß sie den obschon auch die Seel un-  
 endlich liebenden GOTT zwingt dieselbige annoch in  
 dem Feuer auffzubalten / biß daß sie ihre Schulden  
 biß auff den letzten Heller bezahlet habe. Nun kommet  
 an / und fahret fort zu sagen mit Verachtung / es  
 seyen allein kleine und geringe Sünden / welche ihr  
 in der Welt begangen habet / sollet ihr auch noch wol-  
 len fortfahren dieselbige zu verhäuffen / selbige an der  
 Zahl zu vermehren / solche noch bedachtsam und ohne  
 einigen Scheuen zu begehen? Sie kehren euch aber  
 nit von dem Himmel / saget ihr; so wisset doch / daß  
 sie ewere Peinen in dem Fegfeuer verlängeren. Dieses  
 werdet ihr ja nit für gering halten / weilen ewere Pein  
 und Schmerken so unüberschwencklich groß in diesem  
 Feuer seyn werden / wan ihr werdet sehen / daß ihr  
 als eine büßende Sünderin hiehin verworffen seyet /  
 und da ihr erkennen werdet / wie daß selbiges euch seyn  
 wird ein ehene Kett / mit welcher euch annoch der Zu-  
 gang zu dem höchsten Gut verschlossen ist / welches ihr  
 durch ewere Trägheit verblendet / bißhero für einen

zarten Fadem gehalten habt. So fanget dan an von eweren Sünden nach der Billigkeit zu urtheilen/ fanget an ewre Schulden für auß zu bezahlen mit vorgehender Buß / ehe und bevor die Göttliche Heiligkeit ewere Seel mit unaussprechlichen Peinen zu quälen/ umb sie von allem Unflat zu sauberen / gezwungen werde; Verdemüthiget euch als eine Aufsfähige / welche von der Scheitel an bis zu den Füßen mit Wundmahlen erfüllet ist; Verwundert euch über die so grosse Gedult Gottes in Ertragung ewerer grossen Nachlässigkeit in seinem Dienst; nehmet euch für dieses so grosses übel mit mehr in ewerem Herß zu beherbergen/ und bittet den Herrn durch den Haß/ welchen Er trägt wider die Sünd / daß Er euch wolle Stärke geben euch der läßlichen Sünden so viel zu enthalten / als die menschliche Schwachheit es immer zulasset.

## Geistliche Lection

Für den Vierten Tag.

Von der Tugend der Demuth.

Es ist nit zu verwunderen/ daß die Hoffart in dem Himmel sich befunden habe / in welchem gesetzt ware die mit so vielen Fürtrefflichkeiten gezeierte Natur der Engelen; aber daß sich auch die Hoffart auff Erden befindet / auff welcher die menschliche allein auß Schwach- und Armseeligkeit bestehende Natur wohnet / dieses ist / worüber man sich sehr zu verwundern habe;